

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2013

Arbeitsmarktbezirk
335 Zwettl



ARBEITSMARKTPROFIL 2013

Zwettl

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschafts- und Wohlstandsniveau	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	8
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	9
Kinderbetreuungseinrichtungen	10
Bildung	11
Regionale Fördermaßnahmen.....	13
Glossar und Quellenangaben.....	14

ARBEITSMARKTPROFIL 2013

Zwettl

*Bevölkerungsrückgang, Beschäftigung stieg bei Frauen und sank bei Männern,
unterdurchschnittliche Arbeitslosenquote*

	Zwettl	Nieder- österreich	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2013 (Statistik des Bevölkerungsstandes)	43.261	1.621.495	8.451.860
davon Frauen	21.558	826.051	4.328.238
davon Männer	21.703	795.444	4.123.622
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2013	-4,8%	4,8%	4,8%
Arbeitslosenquote 2013 - insgesamt	6,1%	7,8%	7,6%
Frauen	4,8%	7,3%	7,0%
Männer	7,2%	8,2%	8,2%
Katasterfläche (KF) in km ²	1.399	19.223	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	55,4%	60,4%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	31	84	101
Einwohner/innen pro km ² DSR	56	140	261

**Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland*

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Zwettl entspricht dem politischen Bezirk Zwettl und besteht aus 24 Gemeinden, darunter drei Städte (Allentsteig, Groß Gerungs und Zwettl-Niederösterreich).

Der Arbeitsmarktbezirk liegt zur Gänze im Waldviertel. Landschaftlich prägend sind die bewaldeten Hochebenen und das Kamptal.

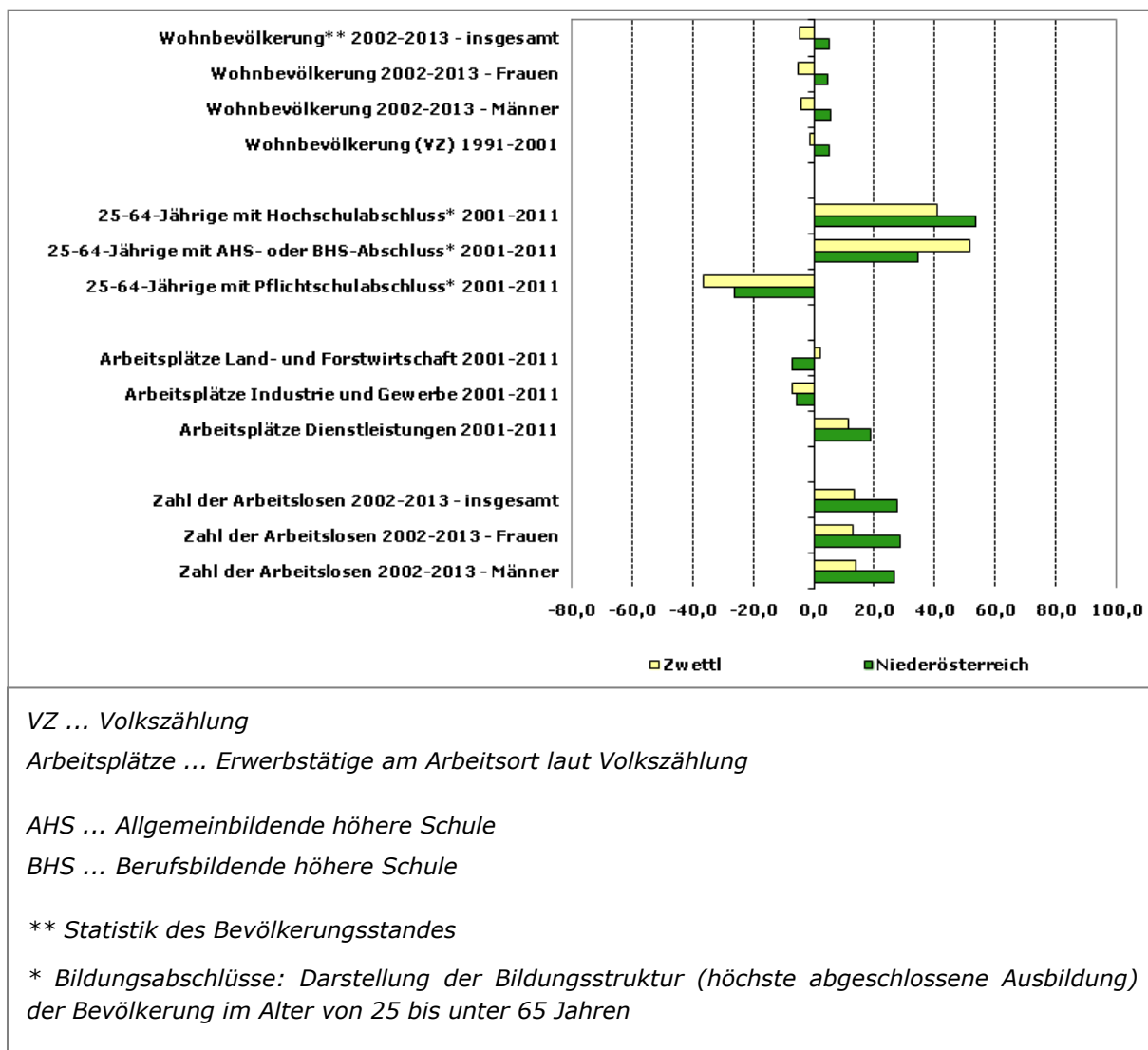
Siedlungs- und Arbeitszentrum des Bezirkes ist Zwettl, kleinere Schwerpunkte bilden Groß-Gerungs und Allentsteig. Fast 60% der Erwerbstätigen des Arbeitsmarktbezirkes arbeiten in diesen drei Gemeinden.

Gute Anbindungen an die Wirtschaftsräume wie Linz, St. Pölten oder Wien sind in diesem Bezirk nicht vorhanden. Die Erreichbarkeitsverhältnisse sind sowohl inner- als auch überregional ungünstig.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Zwettl lebten laut Statistik des Bevölkerungsstandes im Jahr 2013 43.261 Personen, davon 21.558 Frauen und 21.703 Männer. Dies entspricht 2,7% der gesamten niederösterreichischen Wohnbevölkerung.

Zwettl-Niederösterreich (11.110 EW, 5.666 Frauen und 5.444 Männer) sowie Groß Gerungs (4.567 EW, 2.268 Frauen und 2.299 Männer) und Schweiggers (1.986 EW, 996 Frauen und 990 Männer) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Allentsteig (1.964 EW, 1.003 Frauen und 961 Männer).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2012 insgesamt um 0,9% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Männern mit -0,7% günstiger war als bei den Frauen mit -1,0%.

Der Arbeitsmarktbezirk Zwettl zählt zu den Bezirken mit negativer Bevölkerungsentwicklung. Im Zeitraum 1971 bis 1981 und zwischen 1981 und 1991 sank die Zahl der Einwohner/innen um jeweils mehr als 4%. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 1,3% gesunken (Niederösterreich: +4,9%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsrückgang war auf die negative Wanderungsbilanz (-1.230) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war positiv (+618).

Die negative Entwicklung hat sich auch nach 2001 fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2013 ist die Bevölkerungszahl (Statistik des Bevölkerungsstandes) im Bezirk Zwettl um weitere 4,8% zurückgegangen (Niederösterreich: +4,8%, Österreich: +4,8%).

Von den 100 Wegzügen in das Ausland im Jahr 2012 entfielen je 15 auf Ungarn und Rumänien (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1:

Wegzüge in das Ausland 2012 - Zielland

Zielland	Wegzüge in das Ausland 2012
Deutschland	10
Italien	0
Schweiz	7
Slowakei	2
Slowenien	1
Tschechische Republik	4
Ungarn	15
ehemaliges Jugoslawien (ohne Slowenien)	8
Polen	1
Rumänien	15
Türkei	0
sonstige europäische Staaten	21
Afrika	1
Amerika	2
Asien (ohne Türkei, Zypern)	2
Ozeanien	0
unbekannt	11
gesamt	100

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

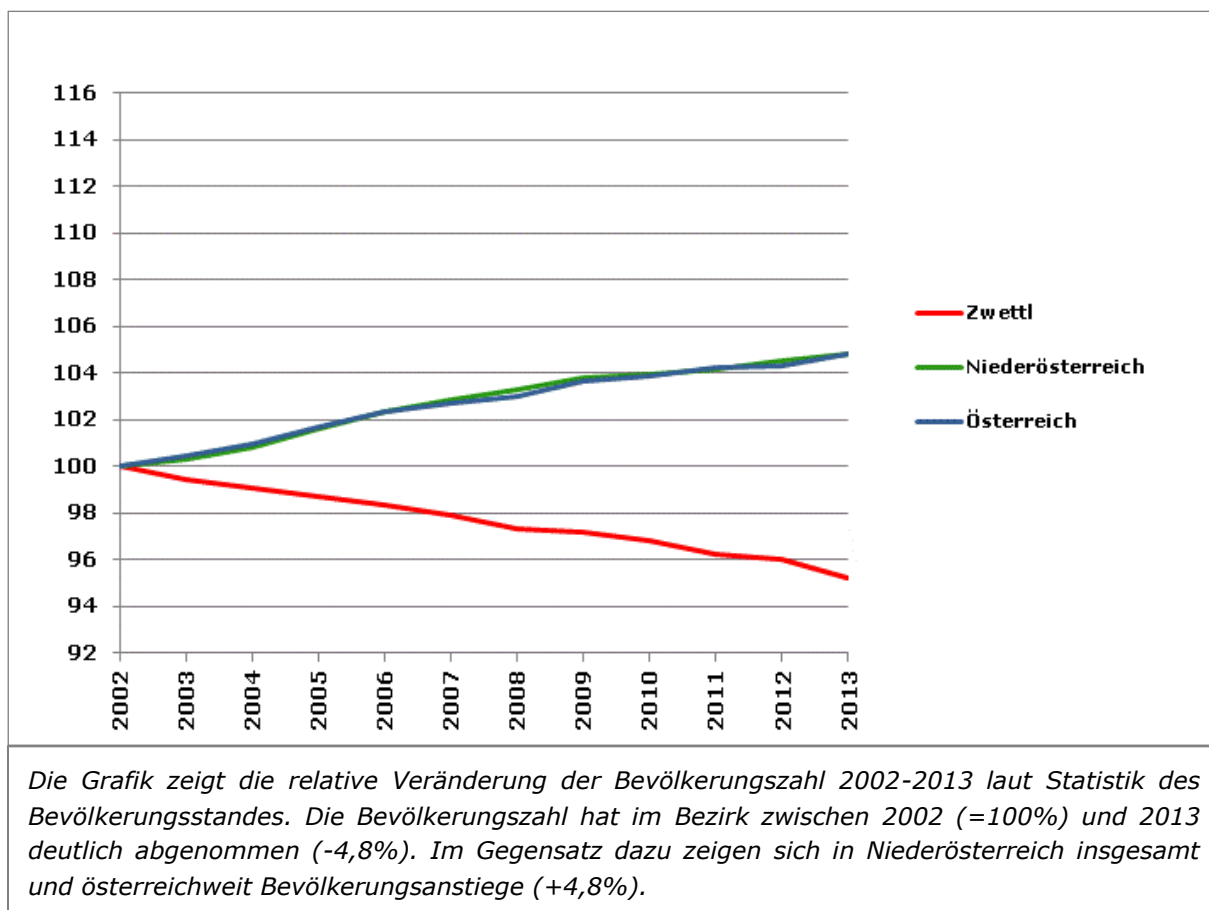
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2013 im Bezirk Zwettl mit 14,0% unter dem niederösterreichischen Vergleichswert von 14,5%, jener der Über-65-Jährigen mit 19,9% darüber (Niederösterreich: 19,1%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Zwettl im Jahr 2013 mit 1,6% deutlich unter dem landesweiten Vergleichswert von 7,4% (Österreich: 11,9%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2013

Index 2002=100



Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes

Wirtschafts- und Wohlstandsniveau

Der Arbeitsmarktbezirk Zwettl ist Teil der NUTS 3-Region* Waldviertel. Der Bevölkerungsanteil des Bezirkes an der NUTS 3-Region beträgt 19,8% (2013), der Anteil der Arbeitsplätze des Bezirkes (Erwerbstätige am Arbeitsort) an der Gesamtanzahl der Arbeitsplätze der Region Waldviertel lag im Jahr 2011 bei 20,4% (Registerzählung 2011).

Die Zusammensetzung der NUTS 3-Regionen wurde u.a. auch im Hinblick auf räumliche Zusammenhänge vorgenommen. Mit der Analyse der regionalen Wirtschaftsstruktur und des Wohlstandsniveaus in diesem größeren räumlichen Zusammenhang werden damit auch regionale Potenziale und Verflechtungen berücksichtigt.

Bruttoregionalprodukt

Das Bruttoregionalprodukt (BRP) misst die wirtschaftliche Leistung einer Region. Das Bruttoregionalprodukt je Einwohner/in (BRP/EW) ermöglicht einen Vergleich der Wirtschaftskraft der Regionen.

Für die NUTS 3-Region Waldviertel wurde im Jahr 2011 ein BRP/EW von rund 69% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 30 unter den 35 österreichischen Regionen). Zwischen 2009 und 2011 wurde ein Anstieg des BRP von 12,3% verzeichnet (Niederösterreich: +8,4%, Österreich: +8,3%).

Produktivität

Das BRP bezieht sich auf den Arbeitsort, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind, d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. Ergänzend gibt der Indikator „BRP pro Erwerbstätiger/Erwerbstätigem“ (BRP/Job) wieder, wie viel an den Arbeitsstätten je Region von den jeweiligen Arbeitskräften erwirtschaftet wird (Produktivität).

Für die Region Waldviertel wurde im Jahr 2011 eine Produktivität von rund 79% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 33 unter den 35 österreichischen Regionen). Charakteristisch für die regionale Wirtschaftsstruktur des Waldviertels sind ein überdurchschnittlich hoher Anteil der Land- und Forstwirtschaft und die große Bedeutung des Dienstleistungssektors.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess erzeugten Waren und Dienstleistungen, vermindert um die Vorleistungen. Die BWS nach Wirtschaftssektoren gibt Auskunft darüber, welchen Beitrag die einzelnen Wirtschaftssektoren zur Gesamtwertschöpfung leisten.

Auf den primären Sektor (Land- und Forstwirtschaft, Fischerei) entfielen 2011 rund 7%, auf den sekundären Sektor (Gewinnung von Rohstoffen, Herstellung von Waren, Energie und Wasser, Bau) rund 29% und auf den tertiären Sektor (Erbringung von Dienstleistungen) rund 64% der BWS (Österreich: 2% primärer Sektor, 29% sekundärer Sektor, 70% tertiärer Sektor).**

Im Jahr 2011 waren rund 17% der Erwerbstätigen der NUTS 3-Region Waldviertel (regionale Zuordnung nach dem Arbeitsort) im primären Sektor beschäftigt, rund 23% im sekundären Sektor und von rund 60% wurde der Arbeitsplatz dem tertiären Sektor zugerechnet (Österreich: 6% primärer Sektor, 23% sekundärer Sektor, 72% tertiärer Sektor).**

Quelle: Statistik Austria

* Gemäß NUTS-Klassifikation (hierarchisch aufgebaute, einheitliche territoriale Gliederung zur Erstellung regionaler Statistiken der EU) entsprechen den NUTS 3-Regionen in Österreich Gruppen von Bezirken und Gerichtsbezirken. NUTS steht für „Nomenclature des unités territoriales statistiques“ oder „Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik“.

** Die Summe der Anteile der drei Wirtschaftssektoren kann aufgrund von Rundungsdifferenzen geringfügig von 100% abweichen.

Die oben beschriebenen (auf den Arbeitsort bezogenen) Indikatoren zum regionalen Wirtschaftsniveau und zur regionalen Wirtschaftsstruktur erlauben Rückschlüsse hinsichtlich der Ausstattung einer Region mit Unternehmen und Arbeitsplätzen sowie der wirtschaftlichen Attraktivität einer Region.

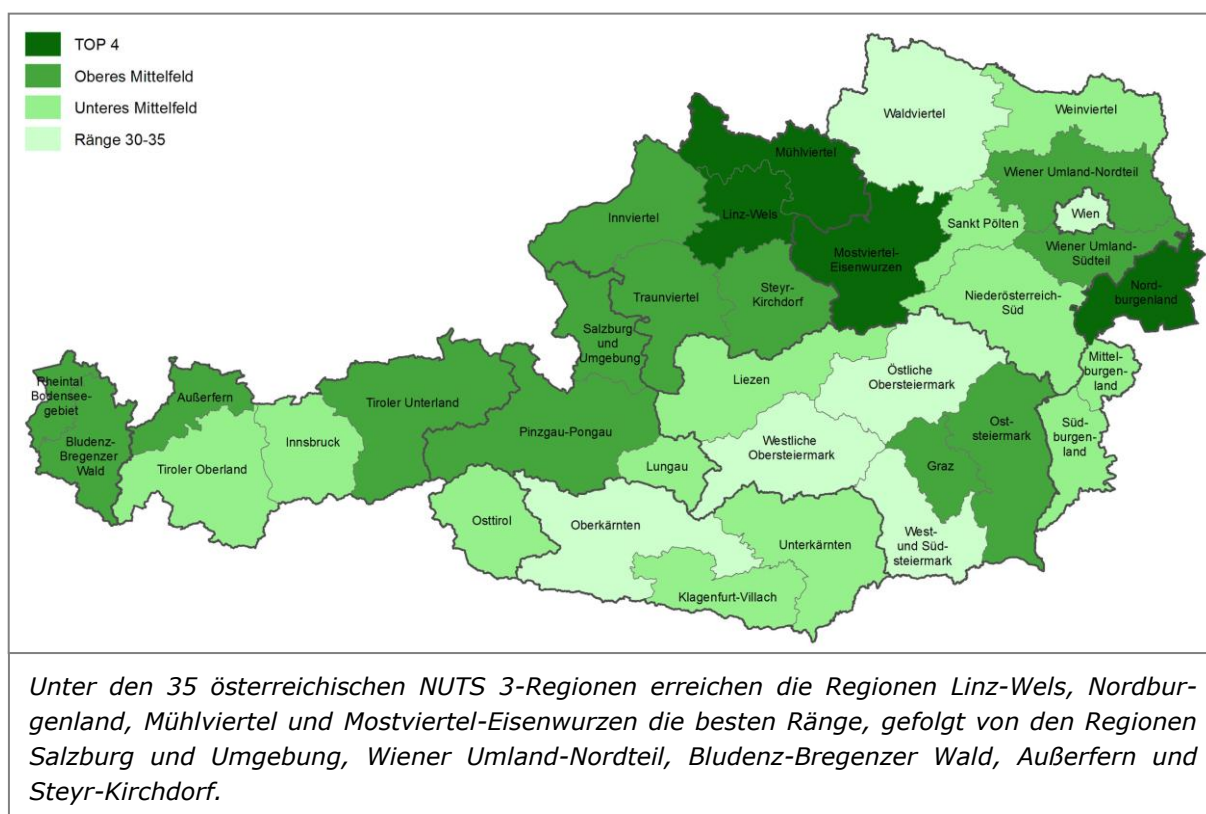
Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“

Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurde nun für die Arbeitsmarktprofile eine spezielle Berechnungsmethode angewandt. Die Verknüpfung verschiedener „Wohlstandsindikatoren“*** und die daraus abgeleitete synthetische Gesamt-Rangreihung ermöglichen es, das Wohlstandsniveau der österreichischen NUTS 3-Regionen nach dem Wohnort-Prinzip zu erfassen. Die dabei verwendeten Indikatoren spiegeln sowohl die Einkommens- als auch die demografische Struktur der Regionen wider und geben somit ergänzende Informationen zu jenen Indikatoren, die sich auf den Arbeitsort beziehen.

Aufgrund dieser Rangreihung fällt die Region Waldviertel in die Kategorie „Ränge 30-35“ (siehe Karte 1). Prägend sind der hohe Anteil der Wohnbevölkerung über 65 Jahren und auch die hohe Anzahl der Tage in Krankengeldbezug je erwerbstätiger Person, der Anteil erwerbsferner Personen zwischen 25 und 64 Jahren ist hingegen vergleichsweise gering.

Karte 1:

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“



Quellen: Statistik Austria, Arbeitsmarktservice Österreich; eigene Berechnungen

*** Statistik Austria: Anteil der Über-65-Jährigen 2013, Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012, Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012; Arbeitsmarktservice Österreich (bzw. Statistik Austria): Arbeitslosenquote 2011-2013, Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011, Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Tabelle 2:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

Stora Enso Timber AG	790
Hartl Haus Holzindustrie GmbH	270
SONNENTOR KräuterhandelsGmbH	210
Bruckner Fenster und Türen GmbH	130
Georg Feßl GmbH	70
Schulmeister GmbH	50
Ing. Ledermüller GmbH	50
Böhm Wilhelm GmbH	40
Franz Schiller GmbH	40
Elektro Ziegelwanger GmbH	40

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2013

Raiffeisen-Lagerhaus Zwettl reg.Gen.mbH	960
Bank und Sparkassen AG Waldviertel-Mitte	270
Kastner Großhandelsgesellschaft m.b.H.	250
Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs GmbH & Co KG	180
Gesellschaft für ganzheitliche Förderung und Therapie NÖ	160
Gesundheitszentrum Ottenschlag-Waldviertler Kernland	150
Raiffeisenbank Region Waldviertel Mitte reg.Gen.mbH	140
Landeskontrollverband Nö für Leistungsprüfungen b. Zucht- u.Nutztieren	120
Seniorenzentrum 'St. Martin'	100
Allg. öffentl. Krankenhaus der Stadt Zwettl	90

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Zwettl 16.766 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 7.519 Frauen und 9.247 Männer (Frauenanteil: 44,8%).

Zwischen 2012 und 2013 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,2% zurückgegangen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (geringfügig) ausgeweitet werden konnte (+0,4%) und bei den Männern mit -0,7% rückläufig war.

* Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2013 insgesamt 78,0% (Frauen: 75,7%, Männer: 79,9%) und lag damit deutlich über dem landesweiten Vergleichswert (Niederösterreich gesamt: 77,4%, Frauen: 75,4%, Männer: 79,1%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt deutlich unter dem Österreichschnitt und auch klar unter dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2013 6,1% (Niederösterreich: 7,8%, Österreich: 7,6%), die Männerarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,2% deutlich über jener der Frauen (4,8%).

Im Jahr 2013 waren insgesamt 1.092 Personen (379 Frauen und 712 Männer) als arbeitslos gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Zunahme der Zahl der arbeitslosen Personen um 10,2%, wobei der Anstieg bei den Männern (+14,1%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (+3,6%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen stieg im selben Zeitraum um 19,1%.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Zwettl ist ein Bezirk mit einem relativ hohen Anteil an Auspendler/innen und einem vergleichsweise geringen Anteil an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Im Jahr 2011 betrug der Anteil jener Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz außerhalb des Bezirks hatten, rund 34%, etwa 21% der Arbeitsplätze des Bezirks entfielen auf Einpendler/innen aus anderen Regionen.*

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

* jeweils exkl. der Pendler/innen zwischen den Gemeinden des Bezirkes

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2013 waren im Arbeitsmarktbezirk Zwettl 44 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 2,1%.

Im selben Jahr wurden 1.037 Zugänge an offenen Stellen registriert. Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert.

Den 5 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2013 15 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 156 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 22 im Lehrberuf Einzelhandel - Lebensmittelhandel, 15 im Lehrberuf Restaurantfachmann/-frau und 14 im Lehrberuf Einzelhandel tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 32,7% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 437 beschäftigten männlichen Lehrlingen im Jahr 2013 waren 55 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik, 47 im Lehrberuf Elektrotechnik und 42 im Lehrberuf Maurer/in tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 33,0% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten sind am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert.

Im Berichtsjahr 2012/13 gab es im Bezirk 35 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 34 Kindergärten und einen Hort, etwa 1.320 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Zwettl im Schnitt 31 (Niederösterreich: 39, Österreich: 39).

10 der 35 Einrichtungen konzentrieren sich auf die Stadt Zwettl.

Quelle: Statistik Austria

Gratiskindergarten und verpflichtender Besuch: Um wirtschaftliche Barrieren für den Besuch des Kindergartens im Vorschulalter zu beseitigen und allen Kindern die Möglichkeit zu geben, an dieser Förderungsmaßnahme teilzuhaben, ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr. Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden pro Woche) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend.

Quelle: BMFJ

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

In Niederösterreich ist der Kindergartenbesuch am Vormittag kostenlos, seit September 2008 können Kinder bereits im Alter von zweieinhalb Jahren einen Kindergarten besuchen. Seit Herbst 2009 besteht die gesetzliche Verpflichtung, im Jahr vor Beginn der Schulpflicht einen Kindergarten zu besuchen.

Die Verpflichtung besteht für einen halbtägigen Besuch und ist kostenlos. Absolviert ein Kind das verpflichtende Kindergartenjahr in einem Privatkindergarten, so kann dafür beim Land NÖ eine Förderung aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen beantragt werden.

Quelle: Amt der Niederösterreichischen Landesregierung

Tabelle 3:

Die wichtigsten Standortgemeinden 2012/13

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Zwettl-Niederösterreich	10	337
Groß Gerungs	3	129
Allentsteig	1	65
Göpfritz an der Wild	1	63
Langschlag	1	60
Schweiggeners	1	59
Rappottenstein	1	57
Arbesbach	2	56
Schwarzenau	1	56
Sallingberg	1	49
Kottes-Purk	1	44

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Die Entwicklung des Bildungsstandes der vergangenen Jahre und Jahrzehnte zeigt einen Anstieg des Bildungsniveaus der österreichischen Bevölkerung – besonders deutlich steigt der Anteil der Personen mit Hochschulabschluss. Der Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen für Zwettl.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Abschluss einer Universität, einer Fachhochschule, einer hochschulverwandten Ausbildung oder eines Kollegs lag im Jahr 2011 insgesamt bei rund 8,1% (Niederösterreich: 13,1%, Österreich: 15,4%), Matura hatten 9,2% der Personen dieser Altersgruppe (Niederösterreich: 14,5%, Österreich: 13,9%).

Der überwiegende Anteil der Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren hat den höchsten Abschluss in den Feldern Ingenieurwesen, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, Allgemeine Bildungsgänge oder Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht absolviert.

Quelle: Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Tabelle 4:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 2011 in %

	Zwettl 2011	Nieder- österreich 2011	Österreich 2011
Allgemeinbildende Pflichtschule			
gesamt	18,8	16,8	19,2
Frauen	28,3	22,2	23,6
Männer	10,2	11,4	14,8
ausländische Wohnbevölkerung	31,7	41,5	42,0
Lehrlingsausbildung			
gesamt	43,4	37,5	36,0
Frauen	27,2	27,6	27,9
Männer	58,2	47,4	44,1
ausländische Wohnbevölkerung	30,6	24,2	21,9
Berufsbildende mittlere Schule			
gesamt	20,5	18,1	15,5
Frauen	25,0	21,5	18,3
Männer	16,5	14,7	12,7
ausländische Wohnbevölkerung	8,4	8,2	7,8
Allgemeinbildende höhere Schule			
gesamt	2,2	5,0	5,7
Frauen	2,7	5,6	6,2
Männer	1,8	4,3	5,2
ausländische Wohnbevölkerung	7,7	6,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule			
gesamt	6,9	9,6	8,2
Frauen	7,3	9,0	7,7
Männer	6,6	10,2	8,7
ausländische Wohnbevölkerung	5,7	5,4	5,4
Hochschule/hochschulverwandte Lehranstalt/Kolleg			
gesamt	8,1	13,1	15,4
Frauen	9,5	14,2	16,3
Männer	6,7	12,0	14,5
ausländische Wohnbevölkerung	15,9	14,3	16,2
gesamt	100,0	100,0	100,0

Quelle: STATcube - Statistische Datenbank von STATISTIK AUSTRIA

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Zwettl ist der wichtigste Schulstandort des Bezirkes (AHS, HAK, HLW, BAKIP).

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im Arbeitsmarktbezirk Zwettl in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie lehrerbildende höhere Schulen) etwa 980 Schülerinnen und Schüler unterrichtet (um 1,9% mehr als im Jahr davor).

Im Arbeitsmarktbezirk Zwettl gibt es derzeit (Studienjahr 2013/2014) keinen Fachhochschul-Studiengang, allerdings werden im Nachbarbezirk Krems 21 Fachhochschul-Studiengänge angeboten, die von insgesamt 2.334 Studierenden, davon 1.637 Frauen und 697 Männer, besucht werden.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Zwettl.

Tabelle 5:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
Perspektiven Waldviertel (EDV Schulung, Aktivierung und Bewerbungstraining für NeukundInnen)	DIE BERATER UNTERNEHMENS- BERATUNGS- GESELLSCHAFT M.B.H.	Qualifizierung	140	51	89
Karriere mit Zukunft (Basisqualifizierung Tourismus, EDV inkl. Aktivierung)	PPC-TRAINING RATH&ARTNER GMBH	Qualifizierung	117	63	54
Workshop Frauenberufszentrum Waldviertel 2013: Individuelle Qualifizierungen für Frauen	FRAUENBERATUNG WALDVIERTEL	Qualifizierung	63	63	0
Praktikumsassistenz 2013 (Berufsorientierung und Praktikumsunterstützung für Jugendliche)	BFI NÖ - LANDESSTELLE	Qualifizierung	49	35	14
Naturwerkstatt - Ökokreis 2013 (Gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt mit befristeten Dienstverhältnissen im Bereich Gartengestaltung und -pflege, Erzeugung von Bioprodukten)	ÖKOKREIS	Beschäftigung	34	11	23

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1971-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2013: Jährliche Statistik des Bevölkerungsstandes (Bevölkerung zu Jahresbeginn). Die Statistik des Bevölkerungsstandes erfasst die zum Stichtag innerhalb Österreichs mit Hauptwohnsitz gemeldeten Personen.
(Quelle: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Unselbständig Beschäftigte:

Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.

Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.

Zählungstag ist stets der letzte Tag des Monats.

Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.

Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)

Selbständig Beschäftigte:

Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).

(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)

Arbeitskräftepotenzial:

Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Zu- und Abgänge an offenen Stellen:	Der Zeitpunkt des Zuganges einer offenen Stelle ist mit dem Datum, an dem der Auftrag an die regionale Geschäftsstelle gegeben wurde, definiert. Ein Abgang wird dann registriert, wenn das Vermittlungsergebnis realisiert wird, d.h. die offene Stelle tatsächlich besetzt wird bzw. der Tatbestand bekannt wird, dass bereits eine Besetzung erfolgte oder ein anderweitiger Abbuchungsgrund bekannt wird. Die Zu- und Abgänge beinhalten immer sowohl sofort als auch nicht sofort verfügbare offene Stellen. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Lehrlinge:	<p>Die Ergebnisse der Lehrlingsstatistik basieren auf den Aufzeichnungen, die von den Lehrlingsstellen der Wirtschaftskammern in den Bundesländern erhoben werden. Die Lehrlingsstatistik kann somit als eine typische Sekundärstatistik angesehen werden. Sie baut auf Information auf, die für administrative und nicht primär statistische Zwecke gesammelt wurde. Die für die Arbeitsmarktprofile herangezogenen Daten beinhalten auch Doppellehren, wobei immer der erstgenannte Beruf gezählt wird. Unterschiede zu den Ergebnissen in Publikationen der WKO sind zum einen darauf zurückzuführen, dass von der WKO auch Vorgängerberufe einbezogen werden, zum anderen basiert bspw. die Darstellung der Top-10 der WKO auf den Einzelelehren. (Quelle: Wirtschaftskammer Österreich)</p>
Abgestimmte Erwerbsstatistik:	<p>Seit dem Berichtsjahr 2008 stehen regional tief gegliederte Daten zur Erwerbstätigkeit aus der „Abgestimmten Erwerbsstatistik“ zur Verfügung. Dabei handelt es sich um registerbasierte Werte, die jährlich – analog zur Vorgehensweise für die Registerzählung – erstellt werden. Zum Stichtag 31.10. wird die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren nach Erwerbs- und Bildungsmerkmalen dargestellt. (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP, regionales BIP):	<p>Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert. (Quelle: Statistik Austria)</p>
BRP je Einwohner/in:	<p>Um das regionale BIP (BRP) unterschiedlich großer Regionen miteinander vergleichbar zu machen, wird es durch die Einwohner/innenzahl (Wohnbevölkerung) dividiert. Dabei ist zu beachten, dass sich das BRP auf den Ort der Leistungserstellung (Arbeitsort) bezieht, während die dazu in Relation gesetzten Einwohner/innenzahlen auf den Wohnort bezogen sind; d.h. dass regionsüberschreitende Pendler/innenströme unberücksichtigt bleiben. (Quelle: Statistik Austria)</p>
Bruttowertschöpfung (BWS):	<p>Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). (Quelle: Statistik Austria)</p>

Wirtschaft (Fortsetzung)

Erwerbstätige: Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (unselbständig Beschäftigte) sowie Selbständige. Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („Jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort.
(Quelle: Statistik Austria)

Betriebsmonitoring (größte Betriebe): Versicherungsdaten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger (HV) nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Betriebsmonitoring). Beitragskonten des HV nach Anzahl der im Jahresdurchschnitt dort angemeldeten Personen. Die regionale Zuordnung der Beitragskonten erfolgt nach dem Betriebsort. Überregional tätige Betriebe können nur auf Bundeslandebene zugeordnet werden.
(Arbeitsmarktservice Österreich – Betriebsmonitoring)

Verknüpfung von „Wohlstandsindikatoren“: Zur Analyse des Wohlstandsniveaus der in der Region ansässigen Wohnbevölkerung wurden folgende Indikatoren analysiert:

- Anteil der Über-65-Jährigen 2013
- Durchschnittlicher Jahresnettobezug 2010-2012
- Anteil der Teilzeitbeschäftigung 2010-2012
- Arbeitslosenquote 2011-2013
- Anzahl der Tage in Krankengeldbezug 2011-2013 je erwerbstätiger Person 2009-2011
- Anteil der 25-64-jährigen erwerbsfernen Personen an der Wohnbevölkerung im selben Alter 2011-2013

Zunächst wurde für jeden Indikator eine Rangreihung nach Regionen und schließlich die Gesamt-Rangreihung als arithmetisches Mittel der Einzelreihungen ermittelt.

(Quellen: Statistik Austria, Statistik des Bevölkerungsstandes, Statistik der Lohnsteuer; Arbeitsmarktservice Österreich)

Bildung

Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen, Bildungsstandregister)

Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (BibEr): Das Arbeitsmarktservice Österreich und die Sektion VI des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz haben im Dezember 2011 gemeinsam mit der Statistik Austria die Errichtung eines bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring (kurz BibEr) beschlossen: Ziel dieses Projektes ist es, die Erwerbskarrieren aller in Österreich wohnhaften Personen nach Abgang aus einer formalen Bildungseinrichtung statistisch auswertbar zu machen.
(Quelle: Statistik Austria, Bildungsmonitoring, im Auftrag von BMASK und AMS)